



Kunst im Bächle

Die Freiburger »Bächle« waren zum zweiten Mal Gegenstand eines von Wolfgang Jakob veranstalteten Kunstprojekts. Mit charmanten Skulpturen aus Stein und anderen Materialien ermöglichten elf BildhauerInnen am 17. und 18. Juli neue Blicke auf die kleinen Wasserläufe, für die Freiburg berühmt ist.

Jörg Bollin, »Wasser-Werk«
Fotos: Claudia Bergmann; KünstlerInnen

Der grüne Schwimmer von Walter Bausenhart gleitet durch das schmale Bachbett, an dem neben- und hintereinander Ausstellungsbesucher stehen und ins Wasser blicken. »Wo ist er denn jetzt?«, hört man immer wieder rufen, und: »Ach da!« So wie der Schwimmer fand die ganze zweite Auflage der Ausstellung »IM BÄCHLE« großen Anklang bei Freiburgern, Nicht-Freiburgern und Journalisten.

Intensive Vorbereitung

Von nichts kommt nichts: Gut sieben Monate Vorbereitung gingen der erfolgreichen Ausstellung voraus. Dazu gehörten Projektbesprechungen, das Finden von Sponsoren, der Erwerb einer »Bächle-Sondernutzungs-erlaubnis« sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, von der gestalterischen Arbeit ganz zu schweigen.

Genauere Vorgaben

Den elf teilnehmenden Bildhauerinnen und Bildhauern standen ca. 200 m des insgesamt 15 km langen Bächlesystems zur Verfügung. In dem gewählten Abschnitt »Herrenstraße« variieren Breite und Tiefe der Bächle. Die Wassermenge und damit auch die Fließgeschwindigkeit kann zwar durch den städtischen Versorgungsbetrieb etwas verändert werden, aber Stauungen waren zu vermeiden. Die Höhe der Installationen war frei wählbar, selbstverständlich unter Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten. Die Herausforderung für die Gestalter bestand darin, ihre Skulpturen im ca. 55 cm schmalen Bachbett wirken zu lassen und dabei auch dem Thema Wasser gerecht zu werden. Die im Bächle stehenden Objekte veränderten den Wasserfluss; sie bewirkten Strudel oder kleine Seen – somit war das



Walter Bausenhart, »Gegen den Strom«
Foto: Badische Zeitung

Wasser Teil der Werke. Zum Einsatz kamen unterschiedlichen Materialien: Granit, Sandstein, Carrara-Marmor und Kalkstein kamen auch Gips, Spiegel, Zement, Metall und Zündkerzen.

Wasser-Werke

Michael Senn ließ sich durch das Freiburger Münster zu einer Art Wasserspeier inspirieren – eine Sandsteinfigur zwischen Nilpferd und Dinosaurier, die mit breitem Maul und großem Durst das entgegenkommende Bächlewasser aufnahm.

»25 im Bach« heißt die aus 25 Kalksteinscheiben muschelförmig zusammengesetzte Skulptur von Alois Landmann, der damit den natürlichen Veränderungsprozess von im Wasser liegenden Steinen nachempfunden hat.

Von der Auseinandersetzung mit Kunst und Natur zeugt die Arbeit von Jörg Bollin: Ein künstlerisch/künstlich hochglanzpolierter Körper aus schwarzem Granit kontrastiert mit einem naturbelassenen Rheinkiesel, geformt durch Wasserkraft, daher der Titel »Wasser-Werk«. Aus dem Odenwald stammende Granit-



Michael Senn, »Der Durstige«



Alois Landmann, »25 im Bach«

paletteCAD

Präsentieren · Planen · Produzieren

www.palette.de



Marmomacc
Verona (2.-5.10.)
Halle 6,
Stand E1

Profis empfehlen
Palette CAD.
Einfach. Besser.



Leichter,
schneller und
präziser planen!



empfohlen von Sascha Bogdanski, Fliesen-Platten-Mosaiklegermeister, Attendorf

Mit Palette habe ich einen Volltreffer gelandet. Begonnen habe ich alleine. Heute arbeite ich mit 5 Mitarbeitern und habe 50 Prozent Kunden im Exklusiv-Bereich. Gerade die sind immer völlig beeindruckt, wie realistisch ich ihr neues Bad zeigen und Änderungen sofort zusammen mit ihnen probieren und anschauen kann. Auch, dass ich mit Palette viel flotter als andere arbeite, freut meine Kunden – und meine junge Familie.

Palette CAD GmbH · Behlesstraße 9–13
70329 Stuttgart · info@palette.de
Fon +49 711 9595-0 · Fax +49 711 9595-250



Astrid Steinbrecher, »Welt 01«



Roswitha Prehm, »Im Fluss sein«



Uli Sälzle, »Kanal-Arbeiten«



Jörg Siegele, »O.T.«



Wolfgang Jakob, »Bächle-Welle«

steine mit über Jahrtausende erodierten, abgerundeten Oberflächen hat Uli Sälzle in die Bächle gestellt. Die natürlichen Oberflächen dieser »Kanal-Arbeiten« bilden einen Gegensatz zu kantig herausgeschnittenen Öffnungen, die das Wasser durchließen und dabei seine Fließrichtung änderten.

Wasserkraft entfesselte auch die »Bächle-Welle« von Wolfgang Jakob. Das ruhige Material (fränkischer Muschelkalk) fügte sich farblich in das Bachbett ein. Für Wasserdynamik sorgte allein die sich dreistufig steigernde Form.

Schmale Schwimmer

Mit Farben und Formen spielten Walter Bausenhart und Jörg Jauß, die Körper durch die Kanäle schwimmen ließen. Jauß' »Schwimmer« ist aus fein geschliffenem Carrara-Marmor; das strahlende

Weiß lässt den Untergrund besonders dunkel erscheinen. Auf dem Rücken liegend, glitt diese Figur ihrem Gewicht zum Trotz scheinbar schwerelos dahin. »Gegen den Strom« (Titel der Arbeit) kraulte die eingangs erwähnte, 2 m lange Figur von Walter Bausenhart; damit veränderte dieser aus Modellierzement gefertigte und giftgrün eingefärbte Schwimmer dauernd seine Position. Fehlende Teile ergänzte das Auge: Die Betrachter nahmen einen vollständigen Körper wahr.

Selbst ist die Frau

»Im Fluss sein« bedeutet für Bildhauerin Roswitha Prehm innere Harmonie und energetische Ausgeglichenheit. Im Fluss und im Gleichgewicht waren ihre drei aneinander hängenden und durch schöne Ablagerungen auffallenden Jura-Platten, die – mit Styropor unterbaut – auf dem

Wasser schwebten; ein Seil hielt sie an Ort und Stelle.

Um das Selbst und den Aufbau von Beziehungen in der Kunst und allgemein ging es in der Installation »Welt 01« der in Wien lebenden Bildhauerin Astrid Steinbrecher. Im Bachbett lag ein Spiegel mit der Aufschrift: »Ich bin ein Teil von Dir«. Am Bächlerand standen – gleichsam als Einladung – die Füße der Künstlerin, in Gips gegossen und überzogen mit Silberlack. Wer sich neben die Füße stellte und hinabsah in den Spiegel, erkannte sich selbst, auch als Teil des Werks.

Mitteilungen aus Metall

Manche Frage warf Sabine Charlotte Herrschafts Installation aus geschweißten Zündkerzen, Plastikfisch und metallenen Forellenköder auf, das man als Hinweis auf das Fehlen organischer Elemente in den Freiburger Bächle verstehen konnte. Auch Jörg Siegele arbeitete mit Metall: Seine in das Bächle eingehängte Plastik aus kunstvoll gestalteten Weißblech-Scheiben war durch den Antrieb des Wassers in ständiger Bewegung und erzeugte dabei feine akustische Signale.

Konzept ging voll auf

So verschieden die gestalterischen Ansätze auch waren – der Verlauf des Bächles wirkte als verbindendes Element. Das Konzept ging voll auf, bestätigten die begeisterten Besucher. Wolfgang Jakob und alle Beteiligten haben den als Wahrzeichen bekannten Freiburger Wasserläufen ein neues Kapitel in ihr dickes Geschichtsbuch geschrieben.

Claudia Bergmann



Links:
Sabine Herrschaft,
»still alive«



Rechts:
Jörg Jauß,
»Schwimmer«